

Reihe Jüngerschaft

--

Jahr 1 - Das Leben als neugeborener Christ

--

Heft 1

# Kern des Evangeliums

(Mit Grundthemen der persönlichen Evangelisation)

Rolf J. Dietz



Schrift und Kraft

1. Ausgabe

Marl, 2016

Teilnehmer: .....

## Die Reihe Jüngerschaft

(1 Heft pro Quartal, für insgesamt 3½ Jahre)

Extraheft

- Vorbereitung auf die Taufe

Geistliches Leben (1. Jahr)

- Heft 1 – Kern des Evangeliums (Grundlehren)

- Heft 2 – Alltagsleben eines Jüngers

- Heft 3 – Der Heilige Geist

- Heft 4 – Geistlicher Kampf und Heiligung

Theologische Grundlagen der Bibel (2. Jahr)

- Heft 5 – Geschichtliche Bücher

- Heft 6 – Weisheitsbücher

- Heft 7 – Bücher der Propheten

- Heft 8 – Neues Testament

Gemeinde und Leiterschaft (3. Jahr)

- Heft 9 – Die Endzeit

- Heft 10 – Familie

- Heft 11 – Was kann ich für Jesus tun? (1. Teil)

- Heft 12 – Was kann ich für Jesus tun? (2. Teil)

Extraheft

- Jünger ausbilden wie Jesus

Scannen Sie den QR-Code mit dem Smartphone, um Aufnahmen der Schulungen abzurufen:



<https://www.rolfjdietz.de/jungerschaft-heft-1/>

Zeichnung: Fotolia (JackF)

Dieses Heft zu kopieren, vervielfältigen oder einscannen, mit welchen Mitteln auch immer, auch auszugsweise, ist untersagt, außer mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Bestellungen unter [www.shop.rolfjdietz.de](http://www.shop.rolfjdietz.de) oder per E-Mail an [rolfjdietz@mail.de](mailto:rolfjdietz@mail.de)

# Beschluss

Name: .....

Ich habe freiwillig meine **Jüngerschaft** am \_\_\_/\_\_\_/\_\_\_ angefangen (trage den Tag deiner Bekehrung ein) und nehme mir vor sie bis zum \_\_\_/\_\_\_/\_\_\_ zu Ende bringen (berechne drei Jahre ab dem Anfang dieses Lehrganges).

Unterschrift: .....

## Bescheinigung des Lehrers

Ich habe diese Jüngerschaftsschule begleitet und bestätige hiermit, dass sie erfolgreich abgeschlossen wurde.

Lehrer: .....

Datum, Unterschrift: \_\_\_/\_\_\_/\_\_\_

## Studienabschluss in der Gemeinde

Ort, Datum: ....., \_\_\_/\_\_\_/\_\_\_

Gemeinde (Stempel, Unterschrift):

# Inhalt

Vorwort.....	6
Einleitung.....	16
1 - Jüngerschaft: die geistliche Ausbildung.....	19
2 - Gott: Unser Vater.....	25
3 - Gott: Unser Schöpfer.....	32
4 - Jesus Christus: ewiger Gott.....	39
5 - Jesus Christus: Mensch und Retter.....	45
6 - Jesus Christus: Freund und Leiter.....	51
7 - Glaube: Vertrauen aus Überzeugung.....	57
8 - Umkehr: Sich zu Gott wenden.....	63
9 - Neugeburt: Anfang eines neuen Lebens.....	69
10 - Bibel: das Sprachrohr Gottes.....	74
11 - Sündenfall: die größte Katastrophe der Menschheit.....	80
12 - Hoffnung: die frohe Gewissheit.....	87
13 - Persönliche Evangelisation: Die frohe Botschaft weitergeben.....	93

## Vorwort

*So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe.*

Matthäus 28,19-20a

*Wir können nicht bewirken, dass die uns anvertrauten Menschen wachsen, doch wir können Bedingungen schaffen, die dem Wachstum, das Gott selbst bewirkt, dienlich sind.*

Günter Krallmann

In den letzten zwei Jahrzehnten meiner Tätigkeit als Pastor und Missionar, war ich ständig mit Jüngerschafts- und Lehrdienst in Gemeinden involviert und habe etliche Methoden kennengelernt.

Die meisten dieser Methoden verstehen Jüngerschaft als Vorbereitung auf die Taufe. Folglich sind die frisch Bekehrten „überevorbereitet“ auf die Taufe. Danach werden sie auf sich gestellt, als wären sie jetzt „fertig“.

Nach einer Auseinandersetzung mit Matthäus 28,18-20, sind mir zwei wichtige Tatsachen aufgefallen:

1. im Augenblick der Bekehrung (Mk 1,15) fängt die Jüngerschaft an und die Taufe folgt als die erste Handlung des Glaubens.
2. der Hauptteil der Jüngerschaft kommt *nach* der Taufe: ein festes und breites Lehrfundament legen („und lehrt sie alles(!) halten, was ich euch befohlen habe“).

Jemandem alles beizubringen, was Jesus befohlen hat, klingt zunächst quasi unmöglich. Wenn aber Jesus es verordnet hat, soll es auch machbar sein! In Anlehnung an die Jüngerschaft Jesu schlage ich einen dreijährigen Lehrgang vor, um dem Ziel näherzukommen, dieses solide Fundament zu legen.

Eine gründliche Jüngerschaft ist ein wichtiger Ausgangspunkt für das restliche Leben als gereifter Christ. Es ist zu erwarten, dass am Ende der Jüngerschaft ein Ausreifungsgrad erreicht wird. Einfach gesagt, der Glaubende soll sicher als Nachfolger Christi auftreten können. Von einem Kind wird erwartet, dass es nach einiger Zeit das Erwachsensein und die Reife erreicht. Diese Tatsachen sind so selbstverständlich, dass der Autor des nächsten Verses sich den ironischen Ton erlaubt.

Eigentlich müsstet ihr **längst in der Lage sein, andere zu unterrichten**; stattdessen braucht ihr selbst wieder jemand, der euch die grundlegenden Wahrheiten der Botschaft Gottes lehrt. Ihr habt sozusagen wieder Milch nötig statt fester Nahrung. (Hebräer 5,12 NGÜ)

So wie ein künstlich gereiftes Obst nicht gut schmeckt, darf auch der Jüngerschaftsprozess nicht künstlich beschleunigt werden. Es geht um geistliche Reifung und Wachstum: Wachsen in Liebe, wachsen in Lehre, wachsen in Gebet, wachsen in Taten, wachsen im Glauben.

Diesen dreijährigen Reifungsprozess sehen wir bei den Jüngern Jesu. Anfänglich haben sie leichte Aufgaben übernommen, wie z. B. Taufen (Joh 4,2). Später fingen sie an, Jesus in seinem Heilungsdienst zu unterstützen, nicht immer mit Erfolg (Mt 17,19). Später wurden sie zu zweit zu den nahe gelegenen Orten ausgesandt (Lk 10,1). Das nennen wir heute „Praktikum“. Endlich, nachdem Jesus zum Himmel fuhr, wurden sie nicht mehr Jünger genannt.

Die Jüngerschaft Jesu war eine Mischung von Theorie und Praxis. Er lehrte seine Jünger (Mt 13,36) und das Volk (Mt 5,1). Seine Jünger halfen ihm und bekamen von Jesus allmählich mehr Verantwortung übertragen. Dieses System Jesu, eine Verbindung von Theorie und Praxis, wollen wir nachahmen:

- Lernen → anwenden → hinterfragen.

Darum darf dieses Buch nicht einfach durchgelesen oder in kurzer Zeit studiert werden. Kenntnisse akquirieren ist „das eine Bein“ der Jüngerschaft, das andere ist die geistliche Reifung durch Gehorsam.

Es ist empfehlenswert, dass frisch Bekehrte sich langsam in geistliche Tätigkeiten hinein tasten sollten. *Die Hauptaufgabe eines Jüngers ist lernen!* Sein Hauptkrafteinsatz muss es sein, das Wort Gottes „aufzuessen“, „verschlingen“ und sich vorerst nicht mit der Frage, was er Großartiges tun soll, zu belasten. Dieses Prinzip sieht man am Obstbaum: Bevor er fähig ist, Früchte zu tragen, muss er ein paar Jahre wachsen (Jo 15,1-6; Gl 5,22).

Das Wort „Jünger“ hat verschiedene Bedeutungen, unter anderem:

1. Einer der lernt. Jeder Christ ist lebenslanglich ein Lernender. Wir lernen ständig dazu. Diese Tatsache wird leider manchmal als Ausrede

benutzt, um geistlicher Verantwortung im Dienst der Gemeinde auszuweichen.

2. Lehrling. In einem Betrieb ist das Lehrling sein zeitlich begrenzt. Danach soll der Lehrling fähig sein, den Beruf ohne Aufsicht auszuüben. Die Jüngerschaft hat das gleiche Ziel: den Glauben an Jesus selbstständig und widerspruchsfrei zu vertreten. So gesehen ist das Ziel eines Jüngers, diese Phase erfolgreich abzuschließen und hinter sich zu lassen, um den Dienst Jesu als mündiger und bevollmächtigter Diener anzutreten (Eph 4,11).

### Langjährig Glaubende können für Jüngerschaft begeistert werden

Falls du ein langjähriger Nachfolger Jesu bist, kann dir das Studieren dieses Buches oder dieser Reihe in folgender Weise nützlich sein:

#### Lücken schließen

Einige Gläubige sind nie durch eine systematische und durchdachte Jüngerschaftsschule gegangen, sondern haben ihre Bibelkenntnis „hier und da“ aufgenommen. Es wäre gut das nachzuholen, um Kenntnislücken zu schließen, um sich umfassende Bibelkenntnisse zu sichern (1 Pet 3,15).

#### Die Aufgabe als Lehrer antreten

Auf die Frage „Was kann ich für Jesus tun?“, wäre eine mögliche Antwort: Lehrer in der Jüngerschaftsarbeit zu werden. Dafür ist wichtig, das Lehrmaterial, die Inhalte und das System gut zu kennen. *Verantwortung für andere zu übernehmen, bring Segen für dich selbst.*

Tue dir selbst etwas Gutes: Trete das Amt des Lehrers an!

#### Das System nutzen

Ein durchdachtes Jüngerschaftssystem kann einer Gemeinde sehr nützlich sein, um den Mitgliedern eine feste Glaubensgrundlage anzubieten.

## Ein Jüngerschaftsverfechter werden!

Wenn ein Gemeindeleiter verstanden hat, dass...

... Jüngerschaft das von Jesus gegebene Instrument ist, um Bekehrte in die Gemeinde einzubinden und so vom Abfall zurück zur Welt, zu bewahren... (Lk 11,24-26)

... Jüngerschaft die Methode Jesu ist, um organisiert und systematisch Menschen zur geistlichen Reife zu führen...

... Jesus uns Jüngerschaft nicht als Option angeboten hat, sondern als Befehl den er uns selbst vorgelebt hat. Wenn es jedem Gemeindeleiter bewusst wird, dass diese Arbeit eine der wichtigsten Kernaufgaben jeder einzelnen Gemeinde ist, dann sollte jeder Gemeindeleiter ein Verfechter von Jüngerschaftsarbeit werden und kontinuierlich dafür kämpfen, dass diese Aufgabe dauerhaft und gewissenhaft in seiner Gemeinde durchgeführt wird und alles tun, um andere Gemeindeleiter von dieser Tatsache auch zu überzeugen.

## Inhaltliche Struktur

Diese Reihe hat 4 Teile:

Extraheft - Vorbereitung auf die Taufe. Es ermöglicht eine schnelle, aber doch gründliche Vermittlung der Informationen die der frisch Bekehrte benötigt, um den Sinn der Taufe zu verstehen, mit Anleitung für eine gesegnete Teilnahme. Dabei gibt es drei sehr wichtige Themen: wer ist Jesus, sterben mit Jesus (das alte Leben), auferstehen mit Jesus (das neue Leben).

Jahr 1. Geistlicher Start und Entwicklung des Jüngers (Fundamente des eigenen Andachtlebens, Zeugnis, Umgang mit Problemen und das neue Leben in der Praxis), um sicherzustellen, dass der Jünger geistlich überlebt und sich Andachtsgewohnheiten aneignet. Dieses Buch hängt thematisch mit dem Band „Vorbereitung auf die Taufe“ zusammen, es baut darauf auf. Dieser Lehrgang ist ohne jene Grundlage unvollständig. Auch wenn du dich der Glaubentaufe schon unterzogen hast, studiere das Material „Vorbereitung auf die Taufe“ des Inhalts wegen.

Jahr 2. Biblische Vertiefung in wichtigen Themen, um sicherzustellen, dass der Jünger eine Mindestgrundlage im Bereich Bibelkenntnis besitzt, um die geistliche Reifung zu befestigen und folglich, einen sicheren Auftritt als Glaubender zu gewährleisten.

Jahr 3. Erste Schritte im geistlichen Dienst in der Gemeinde als Vorbereitung zur vollständigen Mitgliedschaft in der Gemeinde, um die grundlegenden Aufgaben zu verstehen und wahrzunehmen. Die ersten Schritte machen im Entdecken der eigenen Berufung und Gaben.

Wie man sieht, sind diese Inhalte ineinander verzahnt, sodass eine Unterbrechung des Lehrgangs wahrscheinlich zur Folge hätte, dass der junge Christ erhebliche Schwierigkeiten erfahren wird, zu seiner göttlichen Berufung zu finden.

## Zur Person

Diese Reihe ist ausschließlich für neugeborene Christen gedacht. In der Familie des Glaubens sprechen wir uns mit Du an.

## Für Gemeindeleiter

Gemeindeleiter sollten dieser Arbeit eine besondere Aufmerksamkeit schenken, weil hier das Fundament für eine gesunde Ausübung des Evangeliums und geistliche Befestigung jedes einzelnen Mitgliedes der Gemeinde gelegt wird und so eine Generation von zukünftigen Leitern auf den Weg gebracht wird.

Man sollte sich darum kümmern, dass alle Mitglieder der Gemeinde den Jüngerschaftskurs besuchen oder zumindest im System genügend eingeweiht sind, um ihn zu verstehen und zu befürworten oder sogar als Lehrer eingebunden werden zu können.

Veranstaltungen oder Seminare zur Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer zu organisieren ist auch eine wichtige Aufgabe.

## Anschlüsse des Glaubens

Unser Auftrag ist es, Menschen zu Jüngern zu machen und sie in die Gemeinde zu integrieren. Wie erfüllen wir das am besten? Indem wir uns aktiv für das Aufrechterhalten der Anschlusskette einsetzen:

Evangelisation → Buße und Umkehr: Bekehrung.

Nach der Bekehrung → Taufe und Jüngerschaft.

Nach der Jüngerschaft → dienen in der Gemeinde.

Fortgeschritten im Dienst der Gemeinde → Leiterschaft.

Fortgeschritten in Leiterschaft → Aussendung aufs Missionsfeld.

## Jüngerschaft und Evangelisation

Jüngerschaft ist die Grundlage des Wachstums der Gemeinde, gepaart mit Evangelisation. Evangelisationsarbeit ist nur als verantwortungsvoll zu betrachten, wenn sie mit Jüngerschaft gekoppelt wird, damit Bekehrte langfristig in die Gemeinde integriert werden.

Wir sind nicht dazu fähig, Menschen zur Umkehr zu bewegen. Nur der Heilige Geist kann es. Aber Gott hat auch für uns Aufgaben vorbereitet: zu Jüngern machen, zu ermahnen und zu lehren (Mt 28,18; 1 Thes 5,11).

Evangelisation ist ein ernsthafter Auftrag Jesu (Mt 10,7,27). So wie jede andere Aufgabe, die der Herr uns auferlegt hat, soll auch diese sorgfältig und weise geplant und erledigt werden (Lk 14,28).

Um den Erfolg dieses Auftrags zu verbessern, sollte man sich *vor* den Evangelisationseinsätzen Gedanken machen, wie *danach* den Bekehrten geholfen wird. Jeder Einzelne soll begleitet werden und den Anschluss zur Jüngerschaft und der Gemeinde finden. Natürlich gibt es immer Abbrecher und genau darum müssen wir mit aller Kraft versuchen es zu verhindern. Es geht um Seelen, die evtl. verloren gehen und Schaden nehmen (Lk 11,24-26).

Massenevangelisationen werden manchmal als große Erfolge gepriesen, wegen der Anzahl an Bekehrten. Was aber wirklich zählt, ist nicht diese Zahl, sondern die Zahl derer, die tatsächlich die Jüngerschaft angetreten haben und als mündige Glaubende in die Gemeinde integriert wurden. Jünger können nicht in Massen produziert werden.

Ich schätze die Vorteile der persönlichen Evangelisation: Vertrauen wird aufgebaut, persönliches Zeugnis wird erzählt und Gemeinschaft entsteht. Sieht zunächst schwerer aus, weil jeder einzeln gewonnen und aufgebaut werden muss. Wenn wir aber Prozentual die Ergebnisse von Massen- und persönlichen Evangelisationen vergleichen und

fragen: „Wie viele sind langfristig in der Gemeinde eingebunden?“, haben wir ein viel besseres Ergebnis für die persönliche Vorgehensweise.

## Geistliche Elternschaft/Patenschaft (Mentoring)

Euretwegen, meine lieben Kinder, leide ich noch einmal alle Schmerzen und Ängste, wie sie eine Mutter bei der Geburt ihres Kindes auszustehen hat. Wenn man doch endlich an euch erkennen könnte, dass Christus euer Herr ist und euer Leben bestimmt! (Galater 4,19 HFA)

Im physischen Leben benötigen alle Kinder intensive Unterstützung, von der Geburt bis zur Eigenständigkeit (von Eltern, Schule, Ausbildern, usw.). Auch im geistlichen Bereich geschieht Reifung nicht automatisch. Gemeinde, Pastoren, Hirten und Geschwister sollten im Glauben bewusst die Schwächeren und Anfänger unterstützen und fördern.

Geistliche Elternschaft/Patenschaft (Mentoring) bedeutet dann, Leute geistlich zu unterstützen - meistens nahestehende - mit Rat und Tat, ermuntern, für sie beten, usw.

Es gibt einige Gemeindemitglieder, die von Jesus berufen und begabt wurden, um sich dieser Aufgabe in besonderer Weise zu widmen, das ist der Hirtendienst. Trotzdem ist jedes Mitglied der Gemeinde berufen, Menschen zu denen er Bezug hat, geistlich zu unterstützen, wenn sie im Glauben schwächeln oder durch ihn evangelisiert wurden.

## Geistliche Elternschaft und Jüngerschaft

Ein frisch Bekehrter benötigt zwei Arten von Förderung: Kenntnisvermittlung und Unterstützung der geistlichen Befestigung. Diese zwei Aspekte können von ein und derselben Person übernommen werden (Pastor oder Lehrer mit Hirtenherz) oder aber von zwei: 1. Lehrer 2. Hirte oder Bezugsperson. Kenntnisvermittlung geschieht meistens einmal wöchentlich, während geistliche Elternschaft ständig geschieht: den Schützling zu „beschatten“, durch Gebet, Besuche, Telefonate usw., sich darum zu kümmern, dass er langfristig in die Gemeinde eingebunden wird und geistlich Fortschritte macht, den Schützling ermutigen an den Jüngerschaftsschulungen teilzunehmen und sie erfolgreich abzuschließen. Dies ist eine wichtige Aufgabe, die praktisch alle in der Lage sind sie zu erfüllen.

Frisch Bekehrte bringen manche geistliche und seelische Belastungen mit sich. Zu zweit kann man diese in einer seelsorgerischen Atmosphäre besprechen.

Die Gemeindeleitung sollte sich fragen, ob für jedes neue Mitglied, diese zwei Bedürfnisse erfüllt werden können.

Jede evangelisierte Person bedarf Betreuung. Nun geht es darum, zu entscheiden, wer die am besten geeignete Person ist, um dieser Aufgabe zu übernehmen.

Die Person, die von Gott zur Bekehrung eines Menschen gebraucht worden ist, hat die meiste Verantwortung in diesem Prozess: entweder selbst die Elternschaft zu übernehmen oder diese Aufgabe anderen verantwortungsvollen Geschwistern weiterzugeben.

### Empfehlungen für Kursleiter

Ein ehemaliger Teilnehmer/in sollte eingeladen werden, den Lehrer zu assistieren, um später selbst zum Lehrer zu werden, dh. die Gruppen sollten möglichst immer von einem Lehrer und einem Assistenten geleitet werden, die die Schulung zusammen vorbereiten. Der Assistent kann den Lehrer bei Bedarf vertreten, was für mehr Kontinuität sorgt.

Bevor man die Anmeldung zur Teilnahme annimmt, sollte man die Interessenten über die Verpflichtungen die diese Schulung mit sich bringt, aufklären:

- Es handelt sich um eine Schulung, bei der das Hauptziel das Erwerben von Kenntnissen ist. Man erwartet von jedem Teilnehmer die entsprechende Aufmerksamkeit.
- Ein nachträglicher Eintritt in die Gruppe ist nur schwer möglich, da die fehlenden Themen nachgeholt werden müssten.
- Fehlstunden müssen entschuldigt und nachgeholt werden, entweder schriftlich oder in extra Stunden. Ein lückenhafter Lehrgang kann nicht erfolgreich abgeschlossen werden.

Jede Gemeinde kann entscheiden, welchen Rhythmus sie benutzen möchte. Vorstellbar wäre, z. B.: 1) Von Januar bis Dezember. 2) An das Schuljahr des Landes angelehnt. 3) Nach Bedarf: so wie die Gruppen sich bilden: nach Evangelisationen, usw.

### Für den Lehrer

Obwohl diese Arbeit einer der wichtigsten im Reich Gottes ist, erntet sie wenig menschliches Lob. Sie ist schwer, kostet viel Zeit, Bemühung und Geduld (Mt 6,4).

Der Stoff der Lektion muss unbedingt bearbeitet werden, auch wenn kleine Abweichungen vom Thema denkbar sind. Der Lehrer kontrolliert die Teilnahme anhand einer Liste.<sup>a</sup> Fehlstunden müssen nachgeholt werden.

Jüngerschaft ist die Aufgabe, einen geistlich Neugeborenen (1 Pet 2,2) in seinen ersten Glaubenschritten zu begleiten, seine Fragen zu beantworten, Andachtsgewohnheiten weiterzugeben, selbst Vorbild zu sein (Phil 3,17). Der Jünger soll an seinem Lehrer Vorbild sehen. Darum ist ein vorbildliches Leben Voraussetzung für diese Aufgabe. Der Lehrer soll sich wahrhaftig für das Wohlergehen des Jüngers interessieren und ein offenes Ohr für ihn haben.

Sein Ziel ist es, jeden Jünger zum eigenständigen Glauben zu führen, durch Förderung seines Andachtslebens, der Teilnahme am Gemeindeleben und dem alltäglichen Gehorsam entsprechend dem Wort Gottes (Jak 1,22).

Tipp: Der Jünger soll immer seine Bibel aufschlagen. Nur so lernt er seine Bibel eigenständig handhaben.

So wie leibliche Kinder machen auch geistliche Kinder Fehler. Die Grundlagen der Aufgaben eines Erziehers sind Geduld und Verständnis, um dem Jünger liebevoll die richtige Einstellung und richtiges Verhalten beizubringen. Darum ist ein grobes Verhalten unangemessen. Er soll klare Worte sagen, aber respektvoll.

Jede Lektion hat einen Hauptvers, der benutzt werden kann, die Gewohnheit Bibelverse auswendig zu lernen zu fördern.

Sei interaktiv: kommuniziere mit den Schülern durch Fragen, Aktivitäten, gemeinsames Gebet und aufschlagen der Bibel.

Falls die Fragen des Jüngers dir zu schwer scheinen, zögere nicht, es zuzugeben, verspreche aber, die Antwort zu suchen.

<sup>a</sup> Siehe auf der Homepage die „Anwesenheitslisten“.

Die Folgen fehlender oder missglückter Jüngerschaft sind gravierend. Viele Jünger verweilen ihr Leben im unreifen Glauben, in einem sogenannten geistlichen „Peter-Pan-Syndrom“, indem sie nie zu einer geistlichen Reife gelangen (1 Kor 14,20). Darum soll der Lehrer alles daran setzen, den Schüler auf dem Weg der Jüngerschaft zu halten.

Als Vorbereitung für die Schulung schlagen wir vor, sich zumindest 1) den Text selbst 2) die Aufgaben und 3) die vollständigen Bibeltexte in den Fußnoten (herunterladbar von unserer Internetseite), aufmerksam durchzulesen (z. B. mit Textmarker) und stichpunktartig im Kopf zu behalten. Empfehlenswert ist es, sich durch Bücher, Kollegen, u.s.w. nach Methoden zu erkundigen die die Schulung interessant gestalten (Beamer, Aktivitäten, Debatte, usw.). Wir freuen uns, wenn Sie etwas tolles gefunden haben und es mit uns teilen, damit wir es anderen Benutzern zugänglich machen können.

### Verlauf der Schulung

Da wir davon ausgehen, dass die Schüler meistens keine Zeit für Hausaufgaben haben, muss der ganze Stoff während der Schulung weitergegeben werden. Die Lektionen wurden auf ca. 1000 Wörter abgestimmt, um eine 45-60 minütige Lehrstunde mit Gebet, Gesang, Vorlesung, Erklärung und Debatte zu ermöglichen.

## Einleitung

Lieber Jünger, wir als Gemeinde bieten diese Schulung an, entsprechend Jesu Befehl, Menschen zu Jüngern zu machen, damit du den Ruf Jesu zur Nachfolge und Jüngerschaft erfüllen kannst. Wir begleiten dich auf diesem Weg, insbesondere durch den Lehrer oder Hirten, aber auch durch alle anderen Gemeindeleiter und Mitglieder. Trotzdem weisen wir darauf hin, dass der Erfolg des Lernprozesses hauptsächlich von deinen Bemühungen abhängig ist.

Wie ein neugeborenes Kind nach Milch schreit, so sollt ihr nach der unverfälschten Lehre unseres Glaubens verlangen. Dann werdet ihr im Glauben wachsen und das Ziel, eure endgültige Rettung, erreichen. (1. Petrus 2,2 HFA)

Das Heranwachsen zu einem gereiften Jünger Jesus geschieht nicht automatisch, sondern erfordert bewusstes Wachstum durch kontinuierliches Lernen und Beten im Laufe der Zeit.

Den Inhalt dieser Hefte zu lernen ist nur ein Teil der Jüngerschaft, darum hätte es wenig Sinn, alle Hefte auf einmal durchzulesen. Das Wachstum wird gegeben indem die wöchentliche Lektion mit Informationen aus anderen Quellen ergänzt wird, z. B., Predigt, Hauskreis, Bücher, usw. und so „verdaut“ und fest verankert in der Seele bleibt.

Bleibe ständig in Kontakt mit deinem Lehrer/Hirte, überschütte ihn mit Fragen, nehme teil in den Veranstaltungen der Gemeinde (Gottesdienste, Hauskreise, Gebetsstunden, usw.), wo du Kontakt zu den anderen suchen kannst. Stelle dich zur Verfügung, helfe, wo du kannst, sei pünktlich.

Falls du Verbesserungsvorschläge hast bezüglich der Gemeinde, suche die Person auf, welche verantwortlich ist für den betreffenden Bereich und spreche mit ihr unter vier Augen. Sei dir aber bewusst, dass

auch andere Geschwister Vorschläge haben, darum können sie nicht immer berücksichtigt werden. Falls du Grund für Kritik hast: Bete für die betreffende Person oder Gemeinde, wir benötigen Gebet im jedem Fall.

Aus 1 Korinther 14,26 entnehmen wir, dass in den Urgemeinden die Mitglieder sich intensiv mit der Gestaltung des Gottesdienstes beteiligten. Eines der Kennzeichen einer lebendigen Gemeinde ist, die aktive Teilnahme vieler Mitglieder sowohl in allen Abschnitten des Gottesdienstes als auch außerhalb des Gottesdienstes z. B., Evangelisation und Gemeindegründung. Auch du wirst deinen Platz finden.

### Die Lektionen

Hausaufgaben sind nicht vorgesehen, es sei denn, es wird in der Gruppe anders abgemacht. Falls du Zeit übrig hast, um etwas zu vertiefen, schlagen wir vor: den Hauptvers gut auswendig zu lernen, alle Zusatztexte aufmerksam zu studieren und in der Bibel zu unterstreichen (auch die vorherigen und folgenden Verse in der Bibel lesen). Notizen schreiben, ergänzende Materialien zu suchen (Bücher, Internet, usw. unter Anleitung deines Lehrers) ist gut.

Ergänzendes findest du auch auf der besonders dafür eingerichteten Homepage:

[www.schrift-und-kraft.de/juengerschaft](http://www.schrift-und-kraft.de/juengerschaft)

Schlage immer die Bibel auf. Sie am PC zu schauen ist zwar komfortabler, aber die Arbeit mit Papier und Stift unterstützt das Gedächtnis viel mehr.

Falls du nur wenig Zeit hast, lies zumindest täglich ein Teil der Lektion und einen Bibelvers und wiederhole tagsüber den Hauptvers mehrmals in Gedanken.

Dieses Heft baut thematisch auf dem Inhalt des Heftes „Vorbereitung auf die Taufe“ auf. Einige Themen sind unvollständig ohne jenes Heft. Falls du es noch nicht studiert hast, solltest du es tun, auch wenn du schon getauft wurdest, der Vollständigkeit der Inhalte wegen.

### Auswendig lernen

Die Gewohnheit Bibelse auswendig zu lernen ist sehr wichtig. Du solltest diese Aufgabe als wichtig ansehen. Die Hauptverse der Lektionen sind gute Vorschläge. Listen von Bibelversen und Methoden, ob mit oder ohne PC, findest du auf der Homepage.

### Bibel

Besorge dir eine Bibel, aber suche deinen Lehrer auf, um mit ihm zu besprechen, welche Übersetzung er empfiehlt. Beim Kauf per Internet, beachte die Größe. Evtl. könnten die Buchstaben sehr klein sein. Am besten gleich eine mit Großbuchstaben: das Lesen und Markieren ist dann einfacher.

### Notizen

Notizen zu machen, ist sehr wichtig. Sie sind ein wichtiges Werkzeug für den Lernprozess und die Debatte in der Klasse.

Hilfsfragen für Notizen z. B.: Was habe ich nicht verstanden? Wie fasse ich das Gelernte in einem Satz zusammen? Was soll sich in meinem Verhalten verändern? Welchen Entschluss habe ich getroffen?

### Bedeutung der Zeichen

 Aufmerksam diesen Vers lesen, mit dem Ziel, ihn nach und nach auswendig lernen.

 Die Bibel an dieser Stelle aufschlagen und lesen (wenn du Zeit hast, lese auch ein Paar Verse davor und danach, um den Zusammenhang besser zu verstehen).

 Notizen im Heft machen, bzw. in der Bibel markieren (wichtige Wörter unterstreichen, mit „!“, „?“ markieren, verschiedene Farben, usw. Erfinde deine eigenen „Codes“).

Markiere dieses Kästchen nach gelöster Aufgabe, z. B., .

Wir wünschen dir viel Segen auf dem Weg der Jüngerschaft!